

Hamburg, 19. Mai 2024

Michelgruß zum Tag der Ausgießung des Heiligen Geistes: Pfingstsonntag

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus dem Buch des Propheten Sacharja grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth.“ (Sacharja 4, 6b).

Mit unseren Gedanken und Gebeten sind wir besonders bei den Menschen, die von Krieg und Naturkatastrophen betroffen sind – in der Ukraine, in Israel und dem Gazastreifen, in der Türkei und in Syrien, in Libyen und im Iran und an so vielen Orten unserer Welt.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakon Albrecht für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen,
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastor Dr. Stefan Holtmann

Psalmgebet:

Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen
durch den Heiligen Geist. Halleluja!

Römer 5, 5

Dies ist der Tag, den der HERR macht;
lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.

O HERR, hilf!

O HERR, lass wohlgelingen!

Der HERR ist Gott, der uns erleuchtet. Schmückt das
Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars!

Danket dem HERRN; denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich

Psalm 118, 24-25. 27. 29

Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen
durch den Heiligen Geist. Halleluja!

Römer 5, 5

Lied: EG 126 Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist

1. Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist, besuch das Herz der Menschen dein,
mit Gnaden sie füll, denn du weißt, dass sie dein Geschöpfe sein.
2. Denn du bist der Tröster genannt, des Allerhöchsten Gabe teu'r,
ein geistlich Salb an uns gewandt, ein lebend Brunn, Lieb und Feu'r.
3. Zünd uns ein Licht an im Verstand, gib uns ins Herz der Lieb Inbrunst,
das schwach Fleisch in uns, dir bekannt, erhalt fest dein Kraft und Gunst.
4. Du bist mit Gaben siebenfalt der Finger an Gotts rechter Hand;
des Vaters Wort gibst du gar bald mit Zungen in alle Land.
5. Des Feindes List treib von uns fern, den Fried schaff bei uns deine Gnad,
dass wir deinem Leiten folgen gern und meiden der Seelen Schad.
6. Lehr uns den Vater kennen wohl, dazu Jesus Christ, seinen Sohn,
dass wir des Glaubens werden voll, dich, beider Geist, zu verstehn.
7. Gott Vater sei Lob und dem Sohn, der von den Toten auferstand,
dem Tröster sei dasselb getan in Ewigkeit alle Stund.

Predigttext: Hesekiel 37, 1-14

Israel, das Totenfeld, wird durch Gottes Odem lebendig

1 Des HERRN Hand kam über mich, und er führte mich hinaus im Geist des HERRN und stellte mich mitten auf ein weites Feld; das lag voller Totengebeine. 2 Und er führte mich überall

hindurch. Und siehe, es lagen sehr viele Gebeine über das Feld hin, und siehe, sie waren ganz verdorrt. 3 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, meinst du wohl, dass diese Gebeine wieder lebendig werden? Und ich sprach: HERR, mein Gott, du weißt es. 4 Und er sprach zu mir: Weissage über diese Gebeine und sprich zu ihnen: Ihr verdorrt Gebeine, höret des HERRN Wort! 5 So spricht Gott der HERR zu diesen Gebeinen: Siehe, ich will Odem in euch bringen, dass ihr wieder lebendig werdet. 6 Ich will euch Sehnen geben und lasse Fleisch über euch wachsen und überziehe euch mit Haut und will euch Odem geben, dass ihr wieder lebendig werdet; und ihr sollt erfahren, dass ich der HERR bin. 7 Und ich weissagte, wie mir befohlen war. Und siehe, da rauschte es, als ich weissagte, und siehe, es regte sich und die Gebeine rückten zusammen, Gebein zu Gebein. 8 Und ich sah, und siehe, es wuchsen Sehnen und Fleisch darauf und sie wurden mit Haut überzogen; es war aber noch kein Odem in ihnen. 9 Und er sprach zu mir: Weissage zum Odem; weissage, du Menschenkind, und sprich zum Odem: So spricht Gott der HERR: Odem, komm herzu von den vier Winden und blase diese Getöteten an, dass sie wieder lebendig werden! 10 Und ich weissagte, wie er mir befohlen hatte. Da kam der Odem in sie, und sie wurden wieder lebendig und stellten sich auf ihre Füße, ein überaus großes Heer. 11 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel. Siehe, jetzt sprechen sie: Unsere Gebeine sind verdorrt, und unsere Hoffnung ist verloren, und es ist aus mit uns. 12 Darum weissage und sprich zu ihnen: So spricht Gott der HERR: Siehe, ich will eure Gräber auf tun und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf und bringe euch ins Land Israels. 13 Und ihr sollt erfahren, dass ich der HERR bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufhole. 14 Und ich will meinen Odem in euch geben, dass ihr wieder leben sollt, und will euch in euer Land setzen, und ihr sollt erfahren, dass ich der HERR bin. Ich rede es und tue es auch, spricht der HERR.

Predigt von Hauptpastor Alexander Röder:

Kantate BWV 74 Wer mich liebt, der wird mein Wort halten von Johann Sebastian Bach

Liebe Gemeinde,

noch im Dunkel der beginnenden Osternachtsfeier in der Krypta wird ein Text aus dem Buch des Propheten Hesekiel verkündet, der mit einem schaurigen Bild beginnt, das vom Geist geleitet vor den Augen des Propheten erscheint: Ein weites Feld voller Totengebeine.

Und siehe, es lagen sehr viele Gebeine über das Feld hin, und siehe, sie waren ganz verdorrt. Da wird der Prophet dann gefragt: Du Menschenkind, meinst du wohl, dass diese Gebeine wieder lebendig werden? Und ich sprach: HERR, mein Gott, du weißt es. Und er sprach zu mir: Weissage über diese Gebeine und sprich zu ihnen: Ihr verdorrt Gebeine, höret des HERRN Wort! So spricht Gott der HERR zu diesen Gebeinen: Siehe, ich will Odem in euch bringen, dass ihr wieder lebendig werdet. Ich will euch Sehnen geben und lasse Fleisch über euch wachsen und überziehe euch mit Haut und will euch Odem geben, dass ihr wieder lebendig werdet; und ihr sollt erfahren, dass ich der HERR bin.

Trotz des gespenstisch anmutenden Bildes lassen die verheißenden Worte Gottes ahnen, wie gleich alles belebt werden wird. Hören wir nur die Verben der weiteren Erzählung und lassen uns hineinnehmen in dieses Schöpfungsgeschehen, bei dem Totes und Verdorrtes zu neuem Leben erweckt wird: es rauschte, es regte sich, die Gebeine rückten zusammen, Sehnen und Fleisch

wuchsen und alles wurde mit Haut überzogen. Doch es fehlt noch das Entscheidende. Eine neue, weiterführende Weissagung, diesmal an den Odem Gottes gerichtet: **Odem, komm herzu von den vier Winden und blase diese Getöteten an, dass sie wieder lebendig werden!**

Und so geschieht es, und die Toten werden wieder lebendig und stellen sich auf ihre Füße. Gott redet, aber er tut auch, was er sagt.

Tod, Staub, Vergänglichkeit. Was kann der Mensch da tun? Als Hesekiel seine Vision empfängt, schmachtet Israel wie tot in der Verbannung in Babylon. Es droht seine Identität zu verlieren und fragt sich, ob der Gott, der es einst aus der Knechtschaft in Ägypten befreit hatte, nicht längst einem stärkeren Gott unterlegen ist. Und heute? Millionen Tote in den Kriegen dieser Welt, Geiselnahmen und Verschleppungen, Hunger, Dürren und Fluten. Sind wir nur Spielball eines Schicksals, das uns in die Hand der Mächtigeren und Mächtigen gibt und einer unberechenbaren Natur, die wir inzwischen so bedrohen, dass sie nun uns bedroht?

Hesekiel erfährt die Macht des göttlichen Willens und Wirkens und die Macht seines lebendigen Odems, der anders als ein wilder Sturm sogar Tote zu neuem Leben rufen kann, indem er die Leiber nicht nur äußerlich anbläst, sondern sich in sie hineinfüllt und neue Menschen aus ihnen macht mit einem neuen Herzen, das offen steht als Wohnung für Gott.

Johannes Olearius, der Dichter vieler Kantatentexte Bachs (aber nicht der heutigen Kantate, deren Text von Christiana Mariana von Ziegler stammt), hat das lateinische Wort für Herz „cor“ in seine einzelnen Buchstaben zerlegt und jeden dieser Buchstaben als ersten eines neuen Wortes verstanden: Cor entfaltet sich für ihn zu Camera omnipotentis regis: Wohnung des allmächtigen Königs.

Gott nimmt Wohnung in den neuen Herzen der toten Gebeine, doch das sind nicht nur die biologisch Toten, sondern auch die lebend Toten, in denen der Geist nicht wohnt, die schon lebend Staub sind und nichts mehr erhoffen und nichts mehr erwarten in ihrem Leben, die nur noch klagen und Gott anklagen oder ihn vielleicht gar nicht mehr haben. Gott will in allen Wohnung nehmen, damit ihr Herz sich wieder freue.

Das schafft der göttliche Geist, den Jesus in seinen Abschiedsreden als Tröster und Anwalt verheißt, Evangelium dieses Festes und Zitat aus der Kantate: Christus wird wiederkommen und der Vater wird mit ihm kommen, vermittelt durch den Geist, und sie werden Wohnung nehmen in uns, wenn wir denn dem Wort trauen, wenn wir es halten und uns von Gottes Liebe berühren lassen.

Es ist strahlende Freude und ein Sieg des Lebens, zu dem hin das anfänglich schaurige Bild in der Vision Hesekiels sich entfaltet: Wenn das wirklich Unbegreifliche sich ereignet, dass Gott in den unwürdigen Menschen einkehrt, dann ist das nichts anderes als Ausdruck seiner großen Liebe, mit der er sein Volk liebt, alle Menschen, jeden von uns und unser Leben wandelt vom Tod zum Leben – schon hier in unserer endlichen Existenz in dieser verworrenen Welt und nicht erst im Blick auf seine Ewigkeit nach unserem Tod.

Im Text der Kantate wird der Geist gar nicht erwähnt und doch ist er allgegenwärtig als rauschender Wind und lebendiger Odem, im Kommen des Vaters und des Sohnes wie im Bereiten unserer Herzen. Alles ist Geschenk, alles ist Gnade. „Edle Gabe“ nennt der große Theologe Paul Gerhardt im abschließenden Choral der Kantate diesen Geist. Johann Sebastian Bach hat die zweite Strophe eines seiner Pfingstlieder übernommen, das sich in unserem Gesangbuch nicht mehr findet.

„Gott Vater, sende deinen Geist, den uns dein Sohn erbitten heißt, aus deines Himmels Höhen.“ So hebt der Choral an. Sende diesen Geist als edle Gabe, auch wenn wir ihn nicht verdient haben und ihn uns nicht verdienen können. Aber wir können ihn uns schenken und ihn an uns wirken lassen. Jeder von uns, und dann mit anderen zusammen in großer Gemeinschaft Gottes Lebenslied singen.

Ich hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf und bringe euch ins Land Israels. Und ihr sollt erfahren, dass ich der Herr bin... So soll Hesekiel den toten Gebeinen sagen, und sie sollen ein **überaus großes Heer sein**, nicht um zu kämpfen, sondern um ihrem König zu folgen in das einst verheißene Land.

Der Geist schafft nicht nur Leben, sondern gleichermaßen Lebensfreude und für uns, die mit diesem Fest den Abschluss des Osterfestkreises erreichen, haben dieser Geist und diese Lebensfreude mit der Gegenwart Jesu Christi in unserem Leben und unseren Herzen zu tun. Aus solchem Glauben strömt die feste Zuversicht, die der Apostel Paulus so vollmundig verkündet und die mit dem Odem von allen vier Winden in der Vision Hesekiels erfüllt ist: „Es ist nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind.“ Hat der Geist unser Herz geöffnet, so dass Christus einziehen und Wohnung in uns nehmen konnte, dann sind wir erlöst, dann können wir im Geist im Herzen glauben und mit dem Munde bekennen, können Sait und Lieder anstimmen in muntern und erfreuten Ton.

Gottes Geist ist der Schlüssel – bei Hesekiel, im Johannesevangelium, bei Paulus und ebenso in der Kantate. Mit Gottes Geist ist alles möglich. Ohne ihn ist menschliche Existenz höchstens Fleisch und Blut. Mit ihm hingegen, ist das Leben da und ist in seiner Fülle da, wie Jesus sagt. Und darum ist da nichts, kein Ort auf dieser Erde, mag er noch so zerstört und unbewohnbar sein, keine Zeit in der wechselvollen Geschichte der Menschheit, in der Machthaber und Tyrannen der Geschichte ihren Stempel aufprägen wollten oder wollen, und keine Sünde oder irgendeine Situation, die mächtig genug wären, den Geist Gottes von Gottes Volk fernzuhalten.

Doch dieser Geist trifft immer wieder auf unseren Widerstand. Er will uns mit göttlicher Weisheit füllen, aber wir halten das für nicht erforderlich, weil wir uns für weise genug halten, unser Leben zu führen, wie es uns entspricht. Hesekiel und Jesus in seinen Abschiedsreden des Johannesevangeliums verheißen den lebendig machenden Geist als unbezahlbaren Schatz für uns alle – und die Pflingsterzählung aus der Apostelgeschichte berichtet von seinem Kommen und seiner grandiosen Wirkung. Der Geist ist gekommen als Gottes Antwort auf die existentiellsten Fragen unseres Lebens: Wer bin ich eigentlich? Und warum lebe ich hier und jetzt?

Mit der Sendung seines Geistes, seines Odems, seiner Weisheit geht es Gott darum, uns den Weg zu unserem von Gott gewollten Menschsein und zu vollkommener Menschlichkeit zu weisen.

Wir sind eben mehr als physische und biologisch beschreibbare Wesen. Zum wirklichen Menschsein gehört auch eine Qualität, die die Wirklichkeit unseres irdischen Lebens übersteigt. Wir sind auch geistliche Wesen, geschaffen durch den Atem des Geistes und dafür, von ihm erfüllt zu werden.

Doch Gott zwingt uns seinen Geist nicht auf. Wir können uns frei entscheiden – für Liebe und Güte oder für Hass und Bosheit; für die Lüge anstelle der Wahrheit, für Gott oder auch gegen ihn. Wir können uns für den Tod entscheiden oder für das Leben. Wir können dem Geist Gottes einen Riegel vorschieben oder von ihm unser Herz bereiten lassen für ihn.

Weil wir Menschen für uns entscheiden wollen und dabei immer wieder in die Irre gehen – „vom Satan versucht“, wie die Kantate es nennt, ist Gott selbst Mensch geworden, und mit dem

heutigen Pfingstfest feiern wir das Angebot und zugleich die Wirkung seiner Menschwerdung, seines Weges, seines Leidens, Sterbens und Auferstehens und seiner Rückkehr in den Himmel: Erkennt im Geist, den ich euch sende, dass das alles geschehen ist, damit ihr zu eurem wahren Menschsein findet.

Ich rede es und tue es auch, spricht der Herr und lässt es Hesekiel verkünden. Ich habe es getan, sagt Jesus am Kreuz: „Es ist vollbracht“. Und Petrus verkündet am Pfingsttag den Menschen in Jerusalem: „Wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll gerettet werden.“ Das geschieht nur im Geist und gilt bis heute und für uns.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus, unserm Herrn.

Amen.

Fürbitten:

Lasst uns beten und auf die einzelnen Bitten antworten mit dem Ruf: Komm, Heiliger Geist. Wir strecken uns nach dir aus, lebendiger Geist Gottes, damit du die Welt verwandelst. Komm mit deiner Liebe, erweiche die Hartherzigen, die Böswilligen und Hasserfüllten. Komm und lass die Gedemütigten aufatmen. Du kennst ihre Namen. Komm, damit die Wunden der Gefolterten geheilt werden und die Seelen der Missbrauchten Ruhe finden. Komm, Geist der Liebe, und atme in uns. Wir rufen zu dir: Komm, Heiliger Geist.

Komm, Geist des Trostes und rühre die Taurigen an, die Wütenden und die Ängstlichen. Komm, damit Schmerzen und Verzweiflung aufhören. Komm und ermutige alle, die ihre Hoffnungen schon begraben haben. Komm und belebe alle, deren Kräfte erlahmen, weil die Aufgaben zu groß scheinen. Komm und tröste die Kranken und Verwirrten. Komm, Geist des Trostes, und atme in uns. Wir rufen zu dir: Komm, Heiliger Geist.

Komm, Geist des Friedens, schaffe dir Raum in den Herzen der Mächtigen und Einflussreichen. Komm, damit Kriege und Unrecht enden. Komm und hilf, dass die Hungernden zu essen haben und die Flüchtlinge eine Heimat. Du kennst ihre Wege und ihre Angst.

Komm und sprich zu denen, die dich suchen, dir vertrauen und dich bezeugen. Komm zu deiner weltweiten Kirche. Wirke in den getauften Kindern und lass sie fröhlich glaubend ihre Straßen gehen. Wirke in ihren Eltern und Paten, dass sie über ihren Glauben sprechen und ihn voll Freude weitergeben.

Stärke die Liebe der Eheleute und des Jubelpaares und lass sie immer neu Liebenswertes aneinander entdecken.

Schaffe die Einheit deiner Kirche und wirke Frieden in unserer Welt auch durch sie. Komm, Geist des Friedens, komm und atme in uns. Wir rufen zu dir: Komm, Heiliger Geist.

Komm, Heiliger Geist, ewiger Gott, du Atem Gottes und Tanzwirbel des Lebens. Wir strecken uns nach dir aus, damit du die Welt verwandelst. Mache uns zu deinen Werkzeugen und bleibe in uns, der du mit dem Vater und dem Sohn lebst, regierst, wandelst und wirkst heute und in alle Ewigkeit.

Michel-Segen Mai 2024:

Gott behüte dich auf deinen Wegen.
Er öffne deine Sinne
für den Klang und die Farben seiner Schöpfung.

Er mache dein Herz weit
für die Menschen, die dir begegnen.

Er wecke in dir Hoffnung,
dass du getrost deinen Weg gehst
inmitten dieser Zeit.

So segne und behüte dich
der gnädige und barmherzige Gott,
der Vater, der Sohn
und der Heilige Geist.

Amen.